

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 27. November 2002

1741. Interpellation von Dr. Bernhard im Oberdorf betreffend Stadion Letzigrund, Neubau. Am 10. Juli 2002 reichte Gemeinderat Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2002/262 ein:

Der Gemeinderat hat dem Projektierungskredit für einen Neubau des Stadions Letzigrund zugestimmt und sich mit der gewählten Strategie auf ein Leichtathletik-Stadion gemäss internationalen Standards festgelegt. Ausgeschieden sind dabei die kostengünstigeren Strategien, die nach einer Renovation einen Sportbetrieb im bisherigen Rahmen ermöglicht hätten. In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. Wird im Neubau ein Fussballbetrieb auch ausserhalb der Trainingsplätze möglich sein?
2. Wenn ja, welche Mannschaften werden in welcher Frequenz nach dem Auszug des FC Zürich in den Hardturm noch Meisterschaftsspiele im neuen Letzigrund austragen?
3. Gibt es Garantien, dass nach dem Neubau, welcher im Layout internationalen Normen genügt, das internationale Leichtathletik-Meeting in Zürich verbleibt? Wenn Ja: Welche? Wenn Nein: Wird versucht, solche Garantien einzuholen, bevor mit dem Bau begonnen wird?
4. Wenn keine Garantien erwirkt werden: Wie gross ist das Risiko, dass das internationale Leichtathletik-Meeting teilweise im Turnus oder ganz an andere Städte vergeben wird? Wenn dieser Risikofall eintritt: Was gedenkt der Stadtrat dann zu tun, um den Ausfall zu kompensieren?
5. Welche weiteren nationalen oder internationalen Leichtathletik-Veranstaltungen – Europa-Meisterschaften, Schweizer Meisterschaften usw. – sollen nach Zürich geholt werden? Wie oft kann mit welchen Veranstaltungen gerechnet werden? Mit wie vielen Zuschauerinnen und Zuschauern kann erfahrungsgemäss bei solchen Anlässen gerechnet werden?
6. Es ist vorgesehen, pro Jahr zwei bis vier Popkonzerte vor bis zu 50 000 Zuschauerinnen und Zuschauern durchzuführen. Wie realistisch ist die Annahme, dass dieses Potential ausgenutzt werden kann?
7. Falls weniger Grossveranstaltungen stattfinden: Wie gedenkt der Stadtrat dann die vorhandenen Kapazitäten auszunutzen?
8. Wie gross werden die Einnahmen und die Kosten (Kapitalkosten für den Neubau, Unterhalt und variable Kosten für die Veranstaltungen) eingeschätzt für die drei Szenarien optimistisch (Beibehaltung des internationalen Leichtathletik-Meetings, oft wiederkehrenden Europa- und Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften und mit vier Popkonzerten jährlich), realistisch (turnusgemässer Durchführung des internationalen Leichtathletik-Meetings, mit gelegentlichen Europa- und Schweizer Meisterschaften und mit zwei Popkonzerten pro Jahr) und pessimistisch (Wegfall des internationalen Leichtathletik-Meetings, keine Europameisterschaften, gelegentliche Schweizer Meisterschaften und keine Popkonzerte)?

Auf den im Einvernehmen mit der Vorsteherin des Hochbaudepartements gestellten Antrag der Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Mit Weisung 464 (GR Nr. 2001/650) vom 19. Dezember 2001 beauftragte der Stadtrat dem Gemeinderat einen Projektierungskredit für die Projektentwicklung des Neubaus «Stadion Letzigrund» von Fr. 4 300 000.–. Die Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung befasste sich an mehreren Sitzungen mit diesem Geschäft und beantragte dem Gemeinderat ohne Gegenstimme (bei einer Enthaltung) der Vorlage mit einer Ergänzung des Dispositivs

zuzustimmen. Sie beantragte, im Dispositiv sei zu präzisieren, dass der Projektierungskredit zur Projektentwicklung des in der Weisung dargestellten Szenarios C zu verwenden sei. Der Gemeinderat stimmte der Vorlage mit der von der Kommission beantragten Ergänzung des Dispositivs am 3. Juli 2002 zu.

In der Weisung an den Gemeinderat waren folgende Varianten beschrieben worden:

Szenario A (Instandsetzung)

Bei diesem Szenario wären nur die unumgänglichen Sanierungsarbeiten und die zwingend erforderlichen Anpassungen an die heutigen Sicherheitsbestimmungen vorgenommen worden. Die Kosten hätten 19 bis 25 Mio. Franken betragen. Das Stadion hätte die internationalen Anforderungen der Leichtathletik nicht erfüllt.

Szenario B (Instandsetzung und Erweiterung der Haupt- und Kopftribünen)

Bei diesem Szenario wären die Haupttribüne und die Kopftribünen erweitert worden, um eine Kapazität von 25 000 Sitzplätzen (oder 32 000 Sitz- und Stehplätze) zu erreichen. Da das Layout der Leichtathletikanlagen nicht verändert worden wäre, hätten die Internationalen Anforderungen der Leichtathletik nicht erfüllt werden können. Die Kosten hätten 55 bis 70 Mio. Franken betragen.

Szenario D (Kommerzielle Veranstaltungsstätte an einem anderen Ort)

Da kein geeigneter Standort empfohlen werden konnte, wurde diese Variante nach erfolgloser Standortevaluation fallen gelassen.

Gewählte Variante:

Szenario C (Neubau eines optimierten Leichtathletikstadions)

Das vom Stadtrat favorisierte und vom Gemeinderat im Dispositiv seines Beschlusses verankerte Szenario C wurde in der Weisung wie folgt beschrieben:

Ein «optimiertes Leichtathletik-Stadion» orientiert sich an den an diesem Ort heutigen und abschbaren künftigen Sport- und Entertainment-Aktivitäten. Die künftigen Nutzungen reichen vom Breitensport (Fussball und Leichtathletik) über Training für Spitzensport bis zu Veranstaltungen von nationaler und internationaler Ausprägung (Leichtathletik-Meeting, Leichtathletik-Schweizer und Europameisterschaften). Dazu gehören bekannte (und noch unbekannt) Events, welche vom Blasmusik-Festival bis zu Popkonzerten gehen. Die Kapazität beträgt für Leichtathletik 25 000 Sitzplätze (oder 20 000 Sitz- und 12 000 Stehplätze) und für Konzerte 50 000 Personen. Der Zeithorizont ist langfristig (40 bis 50 Jahre). Demgemäss hat die Anlage auf dem aktuellsten Stand bezüglich Attraktivität, Sicherheit, Medientauglichkeit, technischer Ausstattung sowie Emissionsschutz gegenüber der Nachbarschaft zu sein.

Szenario C sieht ein Stadion vor, das sich Zürich leisten muss, um im Rahmen von «internationaler Standortqualität» die vergleichbaren Massstäbe zu erfüllen, welche Zürich für Kultur, Bildung oder Wohn- und Arbeitsplatzqualitäten erfüllt. Es ist davon auszugehen, dass dieses Szenario einen relativ hohen Investitionsbedarf von 80 bis 110 Mio. Franken bedingt. Dabei ist der Investitionsbedarf nicht mit der Finanzierung durch die Stadt gleichzusetzen. Dafür werden namhafte Beiträge von Bund und Kanton erwartet. Da künftig beide Zürcher Nationalliga-A-Clubs ihre Spiele im FIFA-Stadion Hardturm austragen werden, kann auf die Ausstattung des Stadions für internationale Fussballspiele (spezifische Sicherheits- und Komfortanforderungen) verzichtet werden. Damit hat sich die Anzahl Sportveranstaltungen gegenüber heute drastisch reduziert, wodurch für andere Aktivitäten Raum geschaffen werden kann.

Wenn gemäss Szenario C von einem «optimierten» Leichtathletikstadion gesprochen wird, liegt die Erkenntnis zugrunde, dass eine Anlage, die unterschiedlichsten Anforderungen genügen muss, nicht für jedes einzelne Bedürfnis die eigentlich gewünschten Maximalanforderungen erfüllen kann. In einem umfassenden Prozess wurde daher ausgelotet, wo für die einzelnen Akteure die «Schmerzgrenze» zwischen «notwendig» und «wünschbar» liegt. Dieser Prozess ist beim Weiterverfolgen dieser Variante fortzuführen. Im Weiteren wurde und wird bei allen von Seiten der Nutzer angemeldeten Bedürfnissen konsequent geprüft, wie weit permanente Räume und Installationen Sinn machen oder ob Basisvorkehrungen für temporäre Installationen insgesamt effizienter sind. Für den Veranstalter stehen dabei dem Nachteil von Mehraufwendungen die Vorteile einer erhöhten Flexibilität und anlassspezifischen Infrastruktur gegenüber.

Mit der Zustimmung zum Projektierungskredit und zum Szenario C hat der Gemeinderat die Weichen für die Realisierung eines modernen Leichtathletikstadions gestellt. Er hat damit unterstrichen, dass ihm der Erhalt des Meetings «Weltklasse Zürich» wichtig ist und dass er gleichzeitig ein für die Durchführung von Konzerten sowie für den Trainings- und Wettkampfbetrieb des Breitensports geeignetes Stadion wünscht. Am 11. November 2002 hat sich die für die Beurteilung der Projekte eingesetzte Wettbewerbsjury erstmals versammelt, das Raumprogramm genehmigt und die für die erste Phase des Projektwettbewerbs zugelassenen Teams ausgewählt.

Zu den Fragen 1 und 2: Im Stadion Letzigrund werden heute jährlich über 160 Fussballmeisterschaftsspiele und jede Woche von Montag bis Freitag auf allen Plätzen Trainings durchgeführt. Die Plätze sind heute stark übernutzt. Die im Stadion domizilierten Fussball-Clubs, der FC Zürich und der FC Blue Stars, müssen einen erheblichen Teil der Trainings und Spiele ihrer Mannschaften heute auf andere Sportanlagen verlegen. Da durch den Stadionneubau einer der drei Trainingsplätze wegfallen wird, würde sich die Situation für die Fussball-Clubs ohne entsprechende Begleitmassnahmen erheblich verschlechtern.

Von den heute im Stadion durchgeführten Trainings und Wettkämpfen werden nach der Inbetriebnahme des neuen Fussballstadions einzig die jährlich rund 20 Spiele der Nationalligamannschaft des FC Zürich wegfallen. Um den Verlust des wegfallenden Trainingsplatzes zu kompensieren und gleichzeitig die Bedingungen für die domizilierten Fussball-Clubs zu verbessern, sollen auf dem Dach der direkt neben dem Stadion liegenden Busgarage Hardau zwei neue Fussballplätze realisiert werden. Ein entsprechender Projektierungskredit wurde vom Stadtrat bereits bewilligt.

Da sich im Sport die Verhältnisse sehr rasch ändern können, ist es verfrüht, heute schon Aussagen zur konkreten Belegung der Fussballplätze im Jahr 2007 oder 2008 zu machen. Angesichts der in der Stadt Zürich fehlenden Fussballplätze kann aber eine 100-prozentige Auslastung garantiert werden. Selbstverständlich wird es auch weiterhin möglich sein, auf dem Hauptplatz (im Innern des Stadions) Fussball-Meisterschaftsspiele durchzuführen. Da die Spiele der Nationalliga-A-Clubs im neuen Fussballstadion stattfinden dürften, würde es sich bei den Fussballspielen im Letzigrund aus heutiger Sicht insbesondere um Spiele von 1.- und 2.-Liga-Clubs handeln. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass einer der Zürcher 1.-Liga-Clubs in die Nationalliga B aufsteigen könnte und im Letzigrund spielen möchte.

Zu Frage 3: Der Internationale Leichtathletik-Verband (IAAF) stuft «Weltklasse Zürich» unter den Eintages-Leichtathletikveranstaltungen seit Jahren weltweit als die Nummer 1 ein. Der Anlass schloss jedes Jahr mit einem Gewinn ab, der zu 80 Prozent an den Stammverein zur Nachwuchsförderung floss. Die Rücklagen des Vereins für Grossveranstaltungen (VfG/LCZ) für unvorhergesehene Risiken betragen über 2 Mio. Franken und die Finanzlage darf generell als solide eingestuft werden. Res Brügger, der dieser Veranstaltung während 28 Jahren als OK-Präsident vorstand, trat nach dem Anlass im Jahre 2000 zurück und hinterliess ein gut eingespieltes Team. Er übt weiterhin das Amt des Präsidenten des VfG/LCZ aus.

Mit Hansjörg Wirz, Olympiateilnehmer (400 m Hürden) 1972 in München, wurde ein äusserst kompetenter Nachfolger gefunden. Er war langjähriger technischer Direktor des Schweiz. Leichtathletik-Verbandes und ist zurzeit Präsident des Europäischen Leichtathletik-Verbandes sowie Mitglied des Councils des Weltverbandes IAAF.

Die Reglemente des internationalen Verbandes beinhalten verschiedene Kriterien im organisatorischen, finanziellen und infrastrukturellen Bereich. Sofern ein Organisator diese hohen Anforderungen erfüllt, wird er in der zugeteilten Kategorie belassen. Weltklasse Zürich ist seit Jahren als das beste Meeting eingestuft und hat die höchste Akzeptanz. Es gibt Mängel im infrastrukturellen Bereich im Stadion, die sich negativ auswirken. Mit der angestrebten Verbesserung durch den Stadionneubau würden diese behoben, die Position von Zürich weiter gestärkt und somit eine langfristige Sicherheit geschaffen.

Es gibt für keinen Organisator eine schriftliche Garantie für den Verbleib in der höchsten Meetingkategorie. Die erbrachte Qualität, die kontrolliert und überprüft wird, ist dafür entscheidend. All die aufgeführten positiven Faktoren sind jedoch die Garantie für den langfristigen Verbleib von «Weltklasse Zürich» in der höchsten Meetingkategorie der Welt.

Zu Frage 4: Unter den jetzigen Voraussetzungen und Vorgaben des internationalen Verbandes und dem Stellenwert des Meetings von Zürich ist das Risiko, dass Zürich nicht berücksichtigt werden könnte, gering. Der Veranstalter versucht, die Mängel im infrastrukturellen Bereich durch hohe wiederkehrende Investitionen auszugleichen. Diese Zusatzkosten stehen im keinem Vergleich zu den übrigen Meetings. Ab dem nächsten Jahr kommen verstärkte Qualitätsanforderungen zur Anwendung, die weitere Investitionen bedingen werden.

«Weltklasse Zürich» könnte der «Golden League»- oder «Super Grand Prix»-Status von der IAAF dann abgesprochen werden, wenn es nicht gelingen sollte, im Stadion Letzigrund die verschärften Auflagen innert nützlicher Frist zu erfüllen. Es betrifft dies vorwiegend wettkampfkongforme Wurf- und Sprunganlagen sowie die fehlende Infrastruktur für den gesamten Medienbereich, die auf der heutigen Haupttribüne nicht zu realisieren ist. Es gilt deshalb, diese Mängel raschmöglichst zu beheben, so dass der Risikofall nicht eintritt.

Eine Rotation oder turnusweise Abgabe der Golden-League-Berechtigung wurde in den zuständigen Gremien nie diskutiert und ergibt aus Marketing- und Fernsehgründen in der Leichtathletik keinen Sinn.

Zu Frage 5: Es ist realistisch, dass im ausgebauten Letzigrund, der auch ein nationales Leistungszentrum des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes beherbergen soll, nebst Weltklasse Zürich, Schweizer Meisterschaften und Europa-Cup-Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Für Europameisterschaften, die heute punkto Infrastruktur und Aufwand einer Leichtathletik-Weltmeisterschaft nahe kommen, müssten die Anlagen diesen Bedingungen angepasst werden, damit die Schweiz kandidieren kann. Dieser Grossanlass findet jedes 4. Jahr statt und wird aufgrund von Bewerbungsdossiers vom Europäischen Leichtathletikverband vergeben.

Eine Europameisterschaft bedingt Anpassungen im Stadion und den Einbezug von zusätzlichen Arealen in unmittelbarer Nähe (Warmlauf- und Trainings-Anlagen, Presse-Center, Flächen für den Aufbau des Fernseh-Übertragungszentrums, Busbahnhof, Parkplätze, VIP-Infrastruktur, Marketplace usw.). Einige Kernzahlen der kürzlich in München durchgeführten Europameisterschaften mögen dies illustrieren:

- 1200 Athletinnen und Athleten
- 1000 Offizielle
- 950 Gäste
- 2200 Medien/TV-Techniker
- 300 000 Besucherinnen und Besucher
- 5000 m² TV Compound

Es ist sinnvoll, derartige zusätzliche und kurzfristige Anforderungen erst im Falle einer Zusprache dieser Meisterschaften zu erfüllen. Es ist jedoch notwendig, verschiedene Aspekte bereits bei der Planung des Stadions zu berücksichtigen.

Bei einem Stadion mit 25 000 Sitzplätzen kann bei Weltklasse Zürich sowie bei Europameisterschaften von einem ausverkauften Stadion ausgegangen werden. Bei Schweizer Meisterschaften können maximal 3000 bis 5000 Zuschauerinnen und Zuschauer erwartet werden.

Es gilt primär sicherzustellen, dass das Internationale Leichtathletik-Meeting «Weltklasse Zürich» die Auflagen der IAAF erfüllt und der Standort Zürich als «Golden-League-Meeting» erhalten bleibt.

Zu Frage 6: Die Kapazität von 50 000 Plätzen für Open-Air-Konzerte ergibt sich in einem Leichtathletikstadion mit 25 000 Sitzplätzen automatisch, sofern die erforderlichen Notausgänge geschaffen werden. Diese grosse Kapazität wird insbesondere dank des grossen Stadion-Innenraums (d. h. der Leichtathletik-Rundbahn und -sektoren) erreicht. Das Stadion Letzigrund wird deshalb in dieser Hinsicht in der Schweiz konkurrenzlos sein, da im Innenraum der reinen Fussballstadien erheblich kleinere Kapazitäten zu realisieren sind. Falls der Markt der Open-Air-Konzerte so bleibt wie heute, ist es durchaus realistisch, von vier gut besuchten, z. T. sogar ausverkauften Anlässen auszugehen.

Zu Frage 7: Es ist eine Tatsache, dass die Sitzplätze im Stadion Letzigrund nur an relativ wenigen Grossanlässen voll ausgelastet sein werden. Es soll deshalb versucht werden, neben den grossen Sport- und Konzertanlässen auch andere Veranstaltungen wie z. B. Kongresse zu gewinnen. Es wird aber aus heutiger Sicht kaum möglich sein, mehr als 10 Grossanlässe pro Jahr durchzuführen. Diese nicht

optimale Auslastung gilt aber nur für die Stadion-Sitzplätze. Die Sportflächen für Leichtathletik und Fussball werden wie heute während über 300 Tagen pro Jahr sehr gut ausgelastet sein. Dies wird weitgehend auch für die Nebeneinrichtungen der Fall sein. So sollen beispielsweise die für das Leichtathletikmeeting erforderlichen Nebenräume möglichst so angeordnet werden, dass sie im Normalbetrieb als Sporthalle benützt werden können.

Zu Frage 8: Stadt- und Gemeinderat haben sich mit der Bewilligung des Projektierungskredits für einen Ausbau des Stadions Letzigrund ausgesprochen und glauben demzufolge auch an die vorgesehenen Grossveranstaltungen und Breitensportnutzungen. Wenn dies nicht der Fall wäre, müsste gar kein neues Stadion projektiert werden. Die Kostenberechnung für die pessimistischen Szenarien stehen deshalb nicht zur Diskussion.

Es ist aber eine Tatsache, dass den hohen Kapitalkosten keine entsprechenden direkten Einnahmen aus dem Betrieb des Stadions gegenüberstehen werden. Sportanlagen können ebenso wenig wie Kultureinrichtungen kostendeckend betrieben werden. Es ist davon auszugehen, dass die Kosten für Verzinsung und Amortisation zu lasten der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler zu finanzieren sein werden. Das Ziel des Stadionbetreibers muss darin bestehen, die jährlich wiederkehrenden Betriebskosten des Veranstaltungsteils des neuen Stadions zu erwirtschaften.

Den hohen Kosten werden jedoch zusätzlich zu den direkten Einnahmen aus der Vermietung bedeutende indirekte Einnahmen gegenüber stehen. Die Wertschöpfung von Grossveranstaltungen mit jährlich insgesamt über 200 000 Zuschauerinnen und Zuschauern ist beträchtlich. Auch die direkt an den Kanton und die Stadt Zürich von den Veranstaltern abzuliefernden Quellensteuern bewegen sich im sechsstelligen Bereich. Schliesslich ist für Zürich auch das in der ganzen Welt beachtete und von zahlreichen Fernsehstationen übertragene Leichtathletik-Meeting «Weltklasse Zürich» von unschätzbarem Wert.

Detailliertere Zahlen wird der Stadtrat nach Abschluss des Projektwettbewerbs vorlegen, wenn die Kosten für den Stadionbau genauer beziffert werden können.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, die Vorsteherinnen des Hochbau- sowie des Schul- und Sportdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, das Amt für Städtebau, das Amt für Hochbauten, das Sportamt (3) und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber